Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 12

Artikel: Die Grundlage des erziehenden Unterrichtes
Autor: F.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528053

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diente sich manchen Batzen für Botengänge; so bekam er 1757 für 4 Gänge nach Luzern und einen nach Münster 2 Gulden 20 Schilling, 1725 der von Menznau für einen solchen nach der Landeshauptstadt 16 Schilling. Dem Albrecht Scherrer in Weggis wurde 1627 die Erlaubnis erteilt, Zürcher- und andere Weine einzuführen und faßweise zu verkaufen. Kreienbühl in Pfaffnau bekam 1731 für 8 Tage Arbeit am Glockenstuhl 2 Gulden 24 Schilling. In der Kirchenrechnung von Buttisholz vom Jahre 1761 findet sich folgender Posten: „dem schuhlmeister, das Er dem Glockenhenker gehulffen 3 gl. 3 Sch" Zu körperlicher Arbeit Untaugliche zogen oft auch auf den Bettel aus, so Sigrist von Meggen, der 1699 in Eschenbach als Bettler starb. An einzelnen Orten war der Schulmeister von gewissen Steuern und Abgaben befreit. In Neudorf war er vom „frohnen", in Wolhusen blieb er als Sigrist mit der Einquartierung von Bettlern verschont. In Willisau wurde er durch einen Ratsbeschluß von 1645 von allen Steuern befreit.

Diese paar Angaben geben ein deutliches Bild von der finanziellen Lage, in der damals der luzernische und mit ihm der gesamte Lehrstand sich befand. Daß bei solchen Verhältnissen ein ersprießliches Wirken und dadurch ein gutes Resultat verunmöglicht war, ist klar; auch die soziale Stellung, Ansehen und Würde der Lehrperson kam dadurch in ein ganz falsches Licht.

Freuen wir uns der erreichten Fortschritte im Lehrerstand und gedenken wir solcher Tage, wenn es auch heute nicht immer nach Wunsch geht.

Luzerner Kantonalverband.

Der Luzerner Kantonalverband des katholischen Lehrervereins hält **Montag, den 4. April,** nachmittags 2¼ **Uhr** im Hotel Union, Luzern, seine diesjährige

Generalversammlung

ab. Es sind folgende **Traktanden** vorgesehen:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage pro 1920.
3. Wahlen.
4. **Vortrag: Schule und Scholle,** von Hochw. Hrn. Prof. Dr. **Alb. Mühlebach,** Schulinspektor, Luzern.
5. Diskussion.
6. Verschiedenes.

Unsere Generalversammlung kann dieses Jahr nicht, wie sonst üblich, am Pfingstmontag abgehalten werden, weil auf diesen Tag die Jubiläumsfeier der katholisch-konservativen Partei des Kantons in Sursee (1871—1921) einberufen ist. Der Vorstand entschloß sich deshalb, unsere Tagung in die Osterferien zu verlegen. Dies ermöglicht jedermann die Teilnahme, um so eher, da wir uns dieses Jahr auf eine halbtägige Zusammenkunft beschränken.

Unser Ruf geht nun an alle: Lehrer, Lehrerinnen, Geistliche, Schulmänner! Erscheinet recht zahlreich zu unserer Versammlung! Wir wollen uns wieder einmal zusammenfinden, um miteinander im Sinn und Geiste der katholischen Pädagogik Rat zu halten und von berufenster Seite uns darüber belehren zu lassen. Es wird sich im Anschluß an den Vortrag Gelegenheit bieten, aktuelle Tagesfragen zu diskutieren. — Bringet Freunde mit!

Eine spezielle Einladung zur Teilnahme ergeht an die liebwerten Freunde **außerhalb** unseres Kantons. Wir würden mit besonderer Freude solche Delegationen begrüßen.

Der Vorstand.

Die Grundlage des erziehenden Unterrichtes.

F. St.

Die Grundlage jedes erziehenden Unterrichtes ist die Religion. Alban Stolz schrieb einmal über die religionslose Schule folgendes scharfe, aber zutreffende Sprüchlein: „Wenn ich der Teufel wäre und die Leute wählten mich in der Verblendung zu ihrem Abgeordneten und schickten mich in die Residenz, wie tät ich es dann angreifen? Es versteht sich, daß ich nicht stillsitzen, sondern einen Antrag an das Parlament machen würde. Aber was für einen? Der der Hölle am meisten Kundschaft und den größten Profit brächte. Ich würde kurzweg den Antrag stellen, man

solle die Schule von der Kirche gänzlich los machen. Die Schule soll nichts mehr mit der Religion, die Religion nichts mehr mit der Schule zu tun haben. Eine Schule soll hinfür nur noch eine Fabrik sein, wo den Kindern die Köpfe zurechtgerichtet werden, damit sie recht gescheit werden in der Welt, und alles lernen, was Geld einbringt. Statt der Pflichten, mit welchen einen die Religion plagt, solle man in Zukunft die Rechte des Volkes lehren. Den Geistlichen solle der Besuch der Schule ebenso verboten sein, wie der Besuch des Tanzbodens. So wollte ich einen Antrag stellen, wenn ich der Teufel wäre. Wenn dann ein Kollege Teufel sagen würde: du hast diesmal keine teufelmäßige Gescheitheit gezeigt; hättest du nicht einträglicher für die Hölle durch den Antrag sorgen können: Man solle die Bibel verbrennen oder alle Kruzifixe von den Straßen wegschaffen, damit die Leute keine betrübten Gedanken bekommen, oder man solle alle Sonntage Tanz halten und Belustigung bieten? Da gäbe ich zur Antwort: Du verstehst nichts; die Kinder nehmen am liebsten und leichtesten die Religion an, und sie ist in spätern Jahren schwer mehr aus ihren Herzen auszurotten, wenn sie in der Jugend darin wohl unterrichtet und erzogen worden. Darum muß von unten herauf geholfen werden, daß das Volk in unsere Netze falle, und man muß das Christentum absperren von den Schulen und nicht hineinlassen."

Die Neuzeit hat Alban Stolz vollauf Recht gegeben. Die religionslose Schule ist eine Erfindung des Teufels, und die aus ihr hervorgehen, sind seine Werkzeuge, oft ohne daß sie es wissen und wollen.

Ein ganz Großer unter den Pädagogen der Gegenwart, F. W. Förster, sagt in einem seiner Werke:

„Heinrich Heine hat einmal im Angesichte des Antwerpener Domes gesagt: „Jene Zeiten hatten Dogmen, wir haben nur Meinungen; mit Meinungen aber baut man keine Dome." Auch der Charakter ist gleichsam ein gotischer Dom, der die Seele aus den engen Gassen der Selbstsucht in gerader Linie nach oben trägt — diesen großen Dom in der Seele aber baut man auch nicht mit bloßen Meinungen, sondern nur mit großen, unerschütterlichen Wahrheiten. Und in dem Mangel an solchen Gewißheiten besteht die größte Schwäche der modernen Erziehung. Wir sind zwar stolz auf das Jahrhundert des Kindes, weil wir mehr Nachdenken verwenden auf die Methode als die Jahrhunderte vor uns; wir vergessen aber, daß wir ärmer an erzieherischer Kraft sind; denn was am meisten erzieht, ist nicht das sterbliche Subjekt, trotz allem Aufgebot seiner Methode, sondern die unsterbliche Wahrheit, die uns allein von der Uebermacht des Subjektiven zu befreien vermag. Und der Einzelne und seine Methode wird zur pädagogischen Kraft in dem Maße, als er von einer solchen Wahrheit durchdrungen und entselbstet ist."

Halten wir hier ein wenig inne. Das sagt uns Förster. Aber diese Wahrheiten und Grundgesetze kennen wir Katholiken eigentlich schon lange; Christus, unser Herr, ist ihr Lehrer. Nur haben wir sie leider zu verschiedenen Zeiten zu wenig laut in die Welt hinaus gerufen und zu wenig kraftvoll vertreten. Heute soll es und muß es geschehen. Was unsere Kirche durch Jahrhunderte hindurch gelehrt und dazu gemahnt, das hat hier einer, der außerhalb der katholischen Kirche steht, mit seinem natürlichen Verstande gefunden. Wahrheiten sind es, ewige, unerschütterliche, große, lebendige, die die Menschheit vor dem Untergange bewahren. Wahrheiten müssen wir den Menschen wieder geben, Wahrheiten, an denen nichts gemarktet wird. Und wo finden wir solche Wahrheiten fester, unerschütterlicher als gerade in der katholischen Religion? Freuen wir uns, daß wir Kinder dieser Kirche sind.

Das Tun des Einzelnen, das Tun der ganzen Menschheit wird nur in dem Maße zur pädagogischen Kraft, als sie sich von solchen Wahrheiten durchdringen lassen. Wir katholische Erzieher rufen: Zurück mit dem ganzen Erziehungswesen auf jene Grundlage, die gestützt wird durch unerschütterliche Wahrheiten; lassen wir uns entselbsten durch diese Wahrheiten und wir werden bald wieder den erziehenden Unterricht haben.

Das ist ja das Wunderbare an der Religion: sie packt den Einzelnen, wenn er sich hingibt, bis ins Aeußerste hinaus. Sie begnügt sich nicht mit halber Arbeit; sie will, daß er alles auf das Höchste beziehe und alles im Lichte des Höchsten betrachte. Sie will das, um ihm zum Glücke zu verhelfen. Wie beim Einzelnen, so bei der ganzen Menschheit. Die Religion ist darum die erste Erziehungsmacht, weil sie alles ordnet, alles erfaßt und alles ins rechte Licht stellt. Und diese Erziehungs-

kraft will man außer acht lassen? Nichts scheint doch einfacher als dieses: sie wieder in unsere Hochschulen, Mittelschulen, Volksschulen, sie in alle Schulen wieder einzubürgern. Wer das nicht will, den darf man sich füglich als den größten Feind der Menschen ansehen, und er ist es auch. — Die Religion wird alles ordnen. Sie liebt und will eine ruhige Entwicklung; sie verabscheut die Ueberspannung, den Dünkel, den Schein. Und sind nicht gerade diese Uebel heute sehr verbreitet?

Schulnachrichten.

Schweizer. katholischer Volksverein. (Mitteilung der Zentralstelle.) Das Zentralkomitee des Schweiz kath. Volksvereins versammelte sich Montag, den 14. März 1921 im kathol. Akademikerheim in Zürich zu einer arbeitsreichen Sitzung, die sich in erster Linie mit der Durchberatung der diversen Budgets pro 1921 zu befassen hatte. So wurde mit einigen unwesentlichen Aenderungen der Voranschlag der Inländischen Mission genehmigt. Das Total des ordentlichen Budgets beträgt Fr. 360'000.—. An Extragaben wird für das laufende Jahr die ansehnliche Summe von Fr. 78 000.— in Vorschlag gebracht. Aus den Einnahmen der Leonard-Stiftung wurden u. a. nachstehende Zuwendungen beschlossen: An die Bahnhofmission der Schweiz. kathol. Mädchenschutzvereine Fr. 200.—; an Veranstaltung von Lehrer- und Lehrerinnen-Exerzitien je Fr. 150.—; an den Schweizer. kath. Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder (f. d. Rettungsheim „Alpenblick" in Hergiswil) Fr. 300.—; an das freie kathol. Lehrerseminar Zug Fr. 1000.—; an den Arbeitsnachweis des Volksvereins, Vermittlungsamt für Abänderungsanmeldungen und Zeitschrift für Schweizer. Kirchengeschichte Fr. 2000.—; an das Sekretariat des Schweiz. kath. Schulvereins Fr. 750.—; an das St. Josephshaus in Wolhusen Fr. 300.—; an das Generalsekretariat der kathol. Jünglingsvereine Fr. 1500.—; an den Zentralarbeitsnachweis der Christlich-Sozialen und Gesellenvereine der Schweiz Fr. 150.—. Freudige Zustimmung im kath. Schweizervolke dürfte der Beschluß auslösen, für die Tage vom 27., 28. und 29. August in Freiburg eine Canisiusfeier, veranstaltet vom Schweiz. kathol. Volksverein in Aussicht zu nehmen. Die großgedachte Veranstaltung wird sich im Rahmen eines schweizer. Katholikentages mit vorwiegend religiösem Charakter bewegen. Die Grundzüge des Programms werden möglichst frühzeitig in der Tagespresse bekannt gegeben.

Wertvolle Anregungen fielen in der Sitzung auch in Bezug auf die innere Ausgestaltung des neuen Vereinsorgans „Der Sonntag", die Förderung der Kranken- und Unfallkasse des Volksvereins „Konkordia", und die Arbeitsgemeinschaft zwischen Volksverein und Volkspartei auf wirtschaftlichem und sozialreformerischem Gebiete.

Weiterhin nahm das Zentralkomitee mit Interesse ein wertvoll orientierendes Referat des Hrn. Nationalrat H. von Matt über die Stiftung für eine schweiz. Volksbibliothek entgegen.

Viel des Interessanten und Aktuellen boten schließlich auch die Berichte der Volksvereins-Delegierten über Kongresse und Veranstaltungen intern. katholischer Kreise verschiedener Länder: vorab der intern. Katholikenkonferenz, die am 2. Februar 1921 in Paris stattgefunden, und der Intern. kath. Aktion, die ihre Zentrale in Graz besitzt. —

Luzern. Konferenz Hitzkirch vom 9. März 1921 in Aesch. An Stelle unseres erkrankten H. Hrn. Inspektors, Pfarrer Widmer, Schwarzenbach, führte Herr Lehrer Lustenberger, Sulz, den Vorsitz.

Herr Lehrer Affentranger, Retschwil, behandelte die Orthographiefrage. Im ersten Teile seiner Arbeit sprach er von den psychologischen Ursachen der Fehler und zeigte uns dann im zweiten Abschnitt, durch welche Mittel diese beseitigt, also die Unsicherheit in der Orthographie bekämpft werden kann. Er nannte hauptsächlich: Lautreine, deutliche Aussprache jedes Wortes, Einprägen der Wortbilder, eiserne Beharrlichkeit in Korrektur und fleißige Uebung in Diktaten. — Herr Lehrer A. Höltschi, Altwis, machte uns aufmerksam auf die Broschüre: Di fereinfachung der ortografi (v. J. Strebel, lerer, Gontenschwil) und bewies uns in temperamentvollen Worten, daß durch diese „fereinfachung" der Schule der Zukunft sicher ein großer Dienst erwiesen würde. Aber — —.

Hochw. Herr Pfarrer Vetter, Aesch, lud uns zu einem zweiten Teil in seine gastliche Stube ein. Habt Dank dafür! X. Sch.

— Stadt. Im Großen Stadtrat wurde eine Motion betreffend Schüler- und Lehrer-Unfallversicherung einstimmig erheblich erklärt.

— Bezirks-Konferenz Reiden Pfaffnau vom 16. März in Reiden. Herr F. X. Peter, Inspektor gab in seinem Eröffnungsworte praktische Winke über Frage und Antwort in der Schule. — Herr Lehrer A. Vogel in Pfaffnau referierte über die Orthographiefrage in der Volksschule. Die Diskussion lenkte die Aufmerksamkeit auf sog. „chemische Korrekturblätter", deren Herstellung studiert wird. Herr Lehrer Jost Keist in Wikon befürwortete in einer wohl durchdachten Arbeit gut durchgeführte Schulausflüge. Referate und Diskussion boten treffliche Belehrung. A. K.

Schwyz. Sektion March des kath. Lehrervereins. Recht zahlreich versammelten sich am 10. März im Schwanen, Siebnen, die Mitglieder unserer Sektion zur ordentlichen Frühjahresversammlung. Die geschäftlichen Traktanden, worunter die